

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 27 – Dezember 2003

gorilla journal

- 4 Tod von Mishebere
- 6 Frauen-Initiative im Kongo
- 6 Tayna-Schulungszentrum
- 6 Das Walikale-Gorillareservat
- 6 Gorillas bei den Nyanga
- 7 Cross-River-Gorillas
- 8 Das Mengamé-Schutzgebiet
- 9 Bushmeat-Update
- 9 Welt-Parkkongress
- 9 Mitgliedertreffen 2004
- 10 Schul-Aktion im Internet

5 Sarambwe-Spezialreservat

Seit 21. Juni 2003 ist der Sarambwe-Wald offiziell ein Spezialreservat für Gorillas. Damit hat sich sein Schutzstatus deutlich verbessert. Schon vorher wurde die Grenze mit Bäumen markiert.

Mgahinga Gorilla National Park
Uganda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Gorillabesuche möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
Uganda, Nationalpark
Fläche: 310 km², 1190–2607 m
Gorillas: ca. 292 Tiere
Gorillabesuche möglich

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat
Demokratische Republik Kongo,
Spezialreservat
Fläche: 9 km²
Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
Ruanda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 355 Berggorillas)
Fläche: 120 km², Karisimbi: 4507 m
Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Südteil)
Demokratische Republik Kongo,
Nationalpark, Weltnaturerbe
Teil der Virunga Conservation Area
Mikeno: 4437 m
Gorilla-Tourismus zu gefährlich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillabestand: ca. 18

Parc National de Kahuzi-Biega
Demokratische Republik Kongo,
Nationalpark, Weltnaturerbe
Fläche: 6000 km²
Gorillas: ca. 1000 Grauegorillas (?)
Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
Gorilla-Tourismus theoretisch möglich

Park National de la Maïko
Demokratische Republik Kongo,
Nationalpark
Fläche: 10 830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauegorillas

Tayna-Gorillareservat
Demokratische Republik Kongo
Gorillas: ca. 450 Grauegorillas

Itombwe
Demokratische Republik Kongo, kein
Schutzgebiet
Fläche: 16 200 km², 900–3475 m
Gorillas: ca. 1150 Grauegorillas (?)

Mt. Tshiaberimu (oder Kyavirimu)
Die Organisation CADAK versucht, mit der
Bevölkerung im Umfeld dieses Bergs zusam-
menzuarbeiten. Mittlerweile sollen 20 Goril-
las an Menschen gewöhnt worden sein.

Tayna-Gorillareservat

Das Reservat hat mittlerweile eine eige-
ne Website, gestaltet von Helga Schulze
in Bochum: www.tayna.org

Maïko-Nationalpark

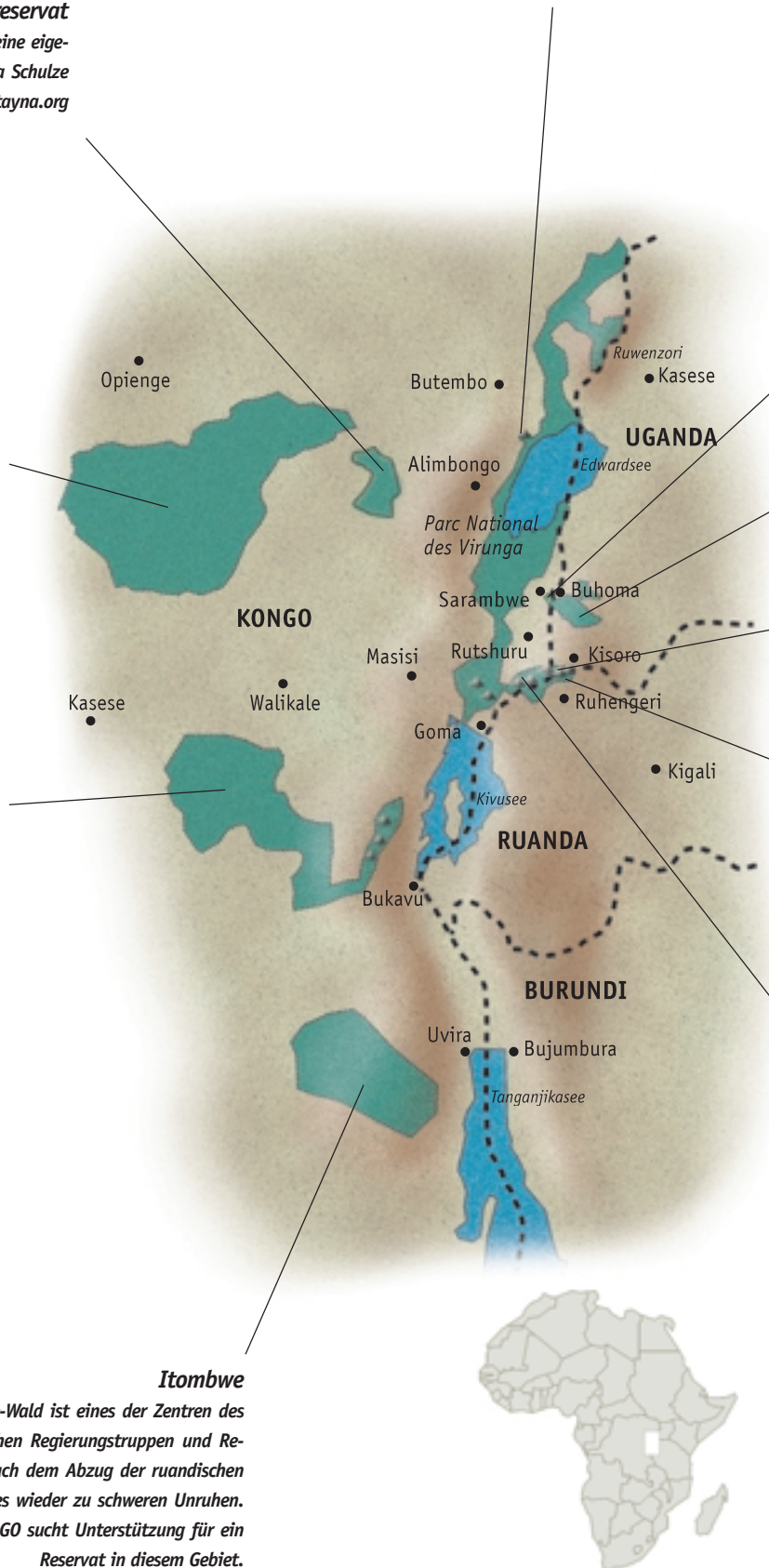
Der Schutz des Parks ist seit dem Beginn
der Kriege zusammengebrochen.
Verschiedene Organisationen versuchen,
ein Schutzprogramm zu starten.

Kahuzi-Biega-Nationalpark

Trotz der schwierigen Situation setzt
das Projekt der deutschen Entwick-
lungshilfe-Organisation GTZ und der kongo-
lesischen Nationalparkbehörde ICCN
seine Arbeit unbeirrt fort und klärt die
Bevölkerung über die Bedeutung des
Naturschutzes auf (S. 4).

Itombwe

Der Itombwe-Wald ist eines der Zentren des
Krieges zwischen Regierungstruppen und Re-
bellen. Auch nach dem Abzug der ruandischen
Truppen kam es wieder zu schweren Unruhen.
Eine lokale NGO sucht Unterstützung für ein
Reservat in diesem Gebiet.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Mit unsere Hilfe wurde die Grenze des Schutzgebiets inzwischen vollständig markiert (S. 5).

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Drei Gorillagruppen können von Touristen besucht werden: Mubare, Rushegura und Habinyanja. Jetzt sind 6 Besucher für jede Gruppe zugelassen.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Kürzlich erhielt der Park von uns einen Computer und eine Digitalkamera. Trotz gelegentlicher illegaler Aktivitäten sieht es im Park gut aus.

Vulkan-Nationalpark

Regelmäßige Patrouillen werden durchgeführt. Für Touristen sind 4 Gorillagruppen zugänglich: Susa, Amahoro, Sabyinyo und Gruppe 13. Im September hat sich Pablos Gruppe aufgespalten: Umurava verließ die Familie mit 9 weiteren Mitgliedern.

Virunga-Nationalpark, Südteil

Immer noch halten sich Milizen im Virunga-Nationalpark auf, gelegentlich auch im Südteil. Die Zahl der Gorillas, die an Menschen gewöhnt sind, beträgt im Augenblick 90 Tiere.

Ein Gorilla im Tayna-Gorillareservat, wo in Kürze ein Schulungszentrum für Naturschutz-Biologie seine Arbeit aufnehmen wird (S. 6).

Foto: Pierre Kakule Vwirasihikya



leider gibt es wieder traurige Nachrichten aus dem Kahuzi-Biega-Nationalpark. Nicht nur der Gorillamann Mishebere wurde getötet, sondern auch ein junger Wildhüter (S. 4). Wir haben tiefes Mitgefühl mit den Menschen, die im Park arbeiten, und wünschen ihnen, dass es in Zukunft keine solchen Vorfälle mehr gibt.

Die Bestandsaufnahme der Gorillas auf den Virunga-Vulkanen wurde im Oktober abgeschlossen, aber die gesammelten Daten müssen noch ausgewertet werden. Sobald Ergebnisse vorliegen, werden wir auf jeden Fall darüber berichten. Anfang November tauchte wieder ein junger Gorillawaise auf. Das etwa einjährige Jungtier wurde in Goma gehalten. Vier Wilderer wurden bei der Konfiszierung verhaftet. Ob es sich um einen Berggorilla oder einen Grauergorilla handelt, soll ein genetischer Test ergeben.

Am 30. Oktober legte die Expertenkommission für die Ausplünderung des Kongo dem UN-Sicherheitsrat ihren Abschlussbericht vor. Im Unterschied zu den Zwischenberichten wird er aber nur zum Teil veröffentlicht; das Kapitel, in dem die aktuelle Lage berichtet wird, bleibt unter Verschluss. Dies hat wohl diplomatische Gründe. Eine Gruppe von 15 Nichtregierungsorganisationen unter der Leitung von Human Rights Watch protestierte gegen dieses Vorgehen.

Immerhin gibt es auch Positives aus dem Kongo zu berichten. Der Schutzstatus des Sarambwe-Spezialreservat wurde erhöht (S. 5) und im Gebiet von Walikale wurde auf Initiative der lokalen Bevölkerung ein neues Gorilla-Reservat gegründet (S. 6).

Auch im westlichen Afrika finden neue Aktivitäten statt: Nigeria und Kamerun wollen beim Schutz der stark bedrohten Cross-River-Gorillas enger zusammenarbeiten (S. 7). Für die Westlichen Flachlandgorillas gibt es ein neues Reservat in Kamerun (S. 8).

Wollen Sie mehr über all dies und über unsere Arbeit im Allgemeinen wissen? Die ideale Gelegenheit dazu ist unser Mitgliedertreffen! Alle zwei Jahre veranstalten wir solche Treffen – das nächste im Februar 2004 (S. 9). Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele von Ihnen kommen könnten. Bis dahin wünschen wir Ihnen schöne Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe



Schädel des Silberrückens Mishebere

Unten: Wildhüter des Kahuzi-Biega-Parks testen die Digitalkameras, die mit der Spende des Zürcher Zoos geliefert wurden. Die T-Shirts, die die Kinder tragen, haben wir in Uganda für den Park drucken lassen. Fotos: Carlos Schuler



Yvonne Verkaik übergibt Pierre Kakule Funkgeräte für UGADEC

Die aktuelle Ausgabe des Gorilla-Journals in deutsch, englisch und französisch können Sie sich auch von unserer Website – www.berggorilla.org – laden. Klicken Sie auf „Gorilla-Journal“ im Menü oben.

Bernard Iyomi Iyatshi ist seit August 2002 Konservator des Kahuzi-Biega-Nationalparks. Bevor er 1990 in Kahuzi-Biega begann, hatte er bereits in mehreren anderen Nationalparks und in der ICCN-Zentrale gearbeitet.

Carlos Schuler war zunächst Setzer, danach Windsurf- und Skilehrer. 1983 besuchte er Bukavu, zwei Jahre später kam er zurück und seit 1994 arbeitet er dort für die GIZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit).

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Natur-schutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo



Von Oktober 2002 bis April 2003 war der Kahuzi-Biega-Park Kriegsgebiet, besetzt von Mai-Mai-Rebellen und Soldaten der Demokratischen Republik Kongo sowie ihren Verbündeten. Die Parkverantwortlichen führten zahlreiche Gespräche mit den Kriegsparteien, um zu erreichen, dass Parkmitarbeiter die besetzten Gebiete betreten und die dort lebenden Gorillagruppen besuchen dürfen; sie erreichten, dass vier der fünf Familien, die sich in der Nähe der Station Tshivanga aufhalten, auch während der Besetzung des Parks beobachtet werden konnten.

Die fünfte und größte Gruppe war die Mishebere-Familie, die aus dem Silberrückennann Mishebere, 16 Frauen, 1 Schwarzrücken, 6 Subadulten und 15 Jungtieren bestand. Die Parkmitarbeiter versuchten, auch diese Familie weiter zu beobachten; allerdings wurde schnell klar, dass dies trotz der Zusicherungen der Kriegsparteien zu riskant war. Daher riss der Kontakt zwischen Januar und Mai 2003 ab.

Nachdem die Kriegsparteien den Park verlassen hatten, begannen die Parkmitarbeiter sofort mit der Suche nach der Gorillafamilie. Am 12. August 2003 dann der traurige Fund: Unter einem Baum auf dem

Im Virunga-Nationalpark hat der Flusspferd-Bestand um 95 % abgenommen, wie der WWF nach einer aktuellen Zählung meldete: Er schrumpfte in den letzten 30 Jahren von 29 000 auf 1300 Tiere.

Wie wir schon mehrfach berichtet haben, hat seit dem Ausbruch der Kriege die Wilderei in diesem Park massiv zugenommen. Bewaffnete Verbände wildern Flusspferde wegen ihres Fleisches, aber auch wegen ihrer Zähne in großer Zahl – eine Entwicklung, die durch die steigende Nachfrage nach Elfenbein begünstigt wird.

Flusspferde sind für das ökologische Gleichgewicht zwischen Flüssen, Seen und benachbarten Grasländern von großer Bedeutung. So bildet ihr Dung einen wichtigen Bestandteil der Nahrungskette, der vor allem für die Fischbestände im Edwardsee wertvolle Nährstoffe liefert. Der See wiederum ist Lebensgrundlage für rund 20 000 Menschen.

Kakungu-Hügel entdeckten Wildhüter die Knochen von Mishebere. Einige Haare und die Zähne machten eine Identifikation möglich. Untersuchungen der Parkangestellten ergaben, dass er im Februar 2003 in der Nähe der Straße nach Kabona angeschossen wurde, aber nicht sofort an der Verletzung starb. Die Täter waren offenbar keine professionellen Wilderer, da sie das Tier einfach liegen ließen.

Die Parkmitarbeiter versuchen nun, die anderen Mitglieder der Gruppe zu finden. Vermutlich hat ein Teil der Tiere zu anderen Gorillagruppen gewechselt, denn bei einigen Familien wurde eine Zunahme der Nester beobachtet. Um allerdings genau sagen zu können, wie viele Tiere der Mishebere-Familie überlebt haben, müssen weitere Untersuchungen folgen.

Obwohl inzwischen eine Übergangsregierung eingesetzt wurde, ist die Sicherheit im Kahuzi-Biega-Nationalpark noch keineswegs gewährleistet. Die Wildhüter werden sich trotzdem weiterhin für den Schutz der übrigen Gorillas einsetzen. Schön wäre es, wenn sie dabei Unterstützung von den Verantwortlichen der Demokratischen Republik Kongo bekämen.

Bernard Iyomi Iyatshi und Carlos Schuler

Wir bedauern sehr, vom brutalen Tod unseres Wildhüters Kasigwa Kaboyi berichten zu müssen. Er wurde nur 30 Jahre alt. Am 31. Oktober durchsuchten Soldaten den Kasirusiru-Sektor nach Milizionären; zwei Wildhüter begleiteten sie als Führer. Als Kasigwa Kaboyi zum Versteck der Soldaten ging, wurde er erschossen – ohne jede Warnung. Wir sind über diesen unglücklichen Zwischenfall sehr betroffen. Verantwortlich ist der Kommandant, der die Aktion schlecht organisiert hatte. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Verantwortlichen bestraft werden.

Alexandre Wathaut

Auch die Nashörner hat der Krieg im Kongo schwer getroffen. Wahrscheinlich haben nur 22 Nördliche Breitmaulnashörner die Unruhen der letzten Jahre überlebt, berichtete *Save the Rhino International*. Allein im vergangenen Jahr wurden 8 der seltenen Tiere in ihrem letzten Rückzugsgebiet, dem Garamba-Nationalpark im äußersten Nordosten Kongos gewildert. Mit dem erbeuteten Horn finanzieren Rebellengruppen aus dem Sudan, Uganda, Ruanda und dem Kongo ihren Kampf.

Gegen die schwer bewaffneten Milizen können die Wildhüter den Schutz der Nashörner, aber auch anderer betroffener Tierarten, nicht gewährleisten. Erst im März wurde ein Wildhüter von Rebellen mit einer Handgranate getötet. Wenn es nicht gelingt, die Wilderei rasch zu unterbinden, werden die Nashörner im Garamba-Nationalpark wahrscheinlich schon bald ausgerottet sein.

Seit dem 21. Juni 2003 ist der Sarambwe-Wald offiziell ein Spezialreservat für Gorillas. Damit hat sich sein Schutzstatus deutlich verbessert. Das neue Schutzgebiet umfasst 900 ha. Es reicht im Nordwesten von der Station Sarambwe bis zum Gipfel des Mt. Sarambwe und von dort nach Osten bis zur Staatsgrenze der Demokratischen Republik Kongo mit Uganda. Die Grenzen des Schutzgebiets laufen entlang der Staatsgrenze bis zur Quelle des Ivi-Flusses, dann bis zur Quelle des Kanyabusinini-Flusses im Westen und entlang dem Rukubira-Wald wieder zur Station Sarambwe. Das Reservat schließt sich damit auf kongolesischer Seite an den Bwindi-Impenetrable-Nationalpark an.

Das Spezialschutzgebiet wurde geschaffen, um die biologische Vielfalt des Sarambwe-Walds zu schützen und die vom Aussterben bedrohten Gorillas und ihren Lebensraum zu retten. Da das Gebiet auch die Quellen wichtiger Flüsse umfasst, sichert es außerdem die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung dieser Region. Ziel des neu geschaffenen Schutzgebiets ist es, den Schutz der natürlichen Ressourcen in Sarambwe mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung für die lokale Bevölkerung zu verbinden.

Schon vor der Erklärung zum Spezialschutzgebiet hat die Grenzmarkierung des Sarambwe-Gebiets angefangen – und sie macht weiter Fortschritte.

Im April 2003 trafen sich Vertreter des ICCN, einer lokalen Vereinigung namens RECOGOSA (Réserve Communautaire de Sarambwe) und ein Teil der Bevölkerung von Rutshuru mit dem Konservator des Rutshuru-Jagdgebiets und dem traditionellen Chef, dem Mwami, um das Vorgehen bei den Grenzmarkierungen zu besprechen.

Zunächst wurde die lokale Bevölkerung über die Wichtigkeit dieser Arbeiten und die Bedeutung des



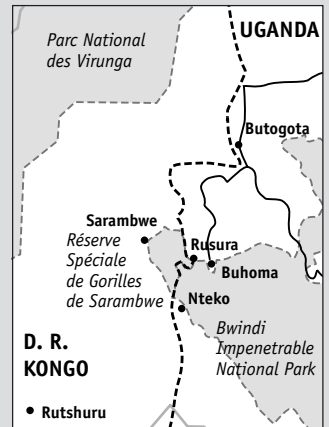
Claude Sikubwabo Kiyengo mit einem der Schilder, die an der Grenze des Reservats aufgestellt wurden

Sarambwe-Schutzgebiets aufgeklärt. Anschließend arbeiteten insgesamt 138 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung daran, eine 9000 m lange und 5 m breite Schneise entlang der Gebietsgrenze zu schaffen. Dort pflanzten sie 2200 Stecklinge des schnellwüchsigen Korallenbaums (*Erythrina*) und markierten so den Grenzverlauf.

Drei Monate später wurde in einer zweiten Phase die Schneise erneut von Pflanzen befreit, damit die Bäume unbehindert wachsen können. Dabei stellten die Mitarbeiter des Projekts auch Hinweisschilder auf und pflanzten zusätzlich *Cordia*-Bäume, die langlebiger sind und die Schutzgebietsgrenzen dauerhaft kennzeichnen sollen.

Claude Sikubwabo Kiyengo

Claude Sikubwabo Kiyengo studierte Biologie in Kisangani. 1987 wurde er wissenschaftlicher Assistent im Ituri-Reservat, von 1989–1992 untersuchte er die Verbreitung der Gorillas im Maiko-Nationalpark. 1995 wurde er Forschungs-Attaché des ICCN in Goma und heute arbeitet er dort für das Peace-Parks-Projekt.



Ausrüstung gesucht

Claude Sikubwabo Kiyengo (links oben) mit den Team des Sarambwe-Spezialreservats – Konservatoren, Wildhüter und Fährtsucher. Für das Foto haben sie sich vor dem Patrouillenposten Sarambwe aufgestellt; den Bau dieses Postens hat das IGCP finanziert.

Im Vordergrund sitzen die 9 Fährtsucher. Sie haben bisher keine einheitliche Kleidung und keine Ausrüstung. Claude Sikubwabo hat uns daher gebeten, sie mit den notwendigsten Dingen auszustatten: mit Gummistiefeln, Kleidung und Ausrüstung, die sie für ihre Arbeit im Schutzgebiet brauchen.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 Konto 353 344 315

Wir möchten die Arbeitsbedingungen der Fährtsucher verbessern und haben unsere Unterstützung zugesagt. Bitte helfen Sie uns, ihnen eine gute Ausrüstung zur Verfügung zu stellen!



IGCP (International Gorilla Conservation Programme): ein Programm von AWF (African Wildlife Foundation), FFI (Fauna and Flora International), WWF (World Wide Fund for Nature)

Sarambwe

Pierre Kakule Vwirasihikya wurde 1982 Wildhüter im Virunga-Nationalpark. Seit 1998 ist er Koordinator des Tayna-Gorillareservats und seit 2002 zusätzlich geschäftsführender Sekretär von UGADEC.

Dr. Annie Kahindo Muyisa ist Präsidentin von AFECOGO und Koordinatorin für die Gesundheit von Ökosystem und Entwicklung im Ostkongo bei DFGF-International.



AFECOGO-Mitgliederinnen prüfen, ob auf dem Markt verkaufte Fleisch von bedrohten Tierarten stammt.

D. Kongo

Jean Claude Kyungu koordinierte von 1994–1999 das Programm einer ökologischen NGO. Seit 1997 ist er Biodiversitäts-Berater für Nordkivu. Die Bevölkerung wählte ihn als Leiter des neuen Gorillareservats. Außerdem ist er Forschungs-Feldassistent im Nordkivu-Universitätszentrum.

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo entstand im Dezember 2002 UGADEC, ein Zusammenschluss lokaler Initiativen zum Schutz der Natur und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Zwei der Initiativen stellen wir hier vor.

AFECOGO ist eine Initiative von Frauen, die in den verschiedenen Reservaten von UGADEC für den Schutz der Gorillas arbeiten. Die Initiative setzt ihren Schwerpunkt auf die Ausbildung von Frauen. Die traditionelle Rolle der afrikanischen Frau bei der Zerstörung der natürlichen Ressourcen ist nicht zu unterschätzen. Die Nutzung von Brennholz zum Kochen, das Anlegen von Feldern in geschützten Gebieten und die Verwendung und der Handel mit Wildfleisch fällt in den Verantwortungsbereich von Frauen. AFECOGO hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Gorillas und ihren Lebensraum durch Aufklärung und Sensibilisierung von Frauen und ihren Kindern zu schützen.

Die Mitarbeiterinnen von AFECOGO haben bereits Umfragen zu den Themen Wildfleischhandel und Zerstörung des Lebensraums der Gorillas durchgeführt und Aufklärungskampagnen über lokale Radiosender gestartet. Zum Weltfrauentag haben sie verschiedene Treffen und kulturelle Veranstaltungen organisiert wie die Aufführung eines Dokumentarfilms über Dian Fossey.

Langfristig sollen den im Ostkongo lebenden Frauen lukrative Alternativen zum Wildfleischhandel aufgezeigt und verfügbar gemacht werden. Wieder-

Die Chefs von Walikale im Nordkivu haben ebenfalls erkannt, dass die Wälder und die Tiere, die darin leben, dringend besser geschützt werden müssen. Daher gründeten sie im Jahr 2001 ein Schutzgebiet. Seit März 2003 wird dieses Projekt unter der Bezeichnung „Gemeinschafts-Gorillareservat Walikale“ (RCGW) vom DFGF-Europa finanziell unterstützt.

In den Wäldern des Walikale-Gebiets leben außer Gorillas weitere bedrohte Tierarten wie Okapis und Kongopfaue. Wissenschaftliche Untersuchungen zur biologischen Vielfalt gibt es bisher kaum. Das Reservat liegt in 1000–2500 m Höhe. Die Wälder sind dort sehr dicht und feucht, der Boden besteht aus fruchtbarer roter Erde und ist reich an Mineralien wie Gold, Coltan und Zinnstein.

Die Bevölkerung der Region, die Landwirtschaft betreibt, lebt in großer Armut, da die beiden Kriege die Infrastruktur weitgehend zerschlagen haben. Straßen sind zerstört, Schulen und Gesundheitszentren fehlen. Das Gorillareservat soll ihnen eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen und den langfristigen Schutz der Wälder – einschließlich der dort lebenden Gorillas – durch aktive Mitarbeit der lokalen Bevölkerung garantieren.

Jean Claude Kyungu

aufforstungsprojekte könnten helfen, den Druck auf die natürlichen Ressourcen zu vermindern und das Brennholzproblem zu lösen.

Annie Kahindo Muyisa und Pierre Kakule Vwirasihikya

Ein privates Schulungszentrum, das Tayna Center for Conservation Biology (TCCB – Tayna-Zentrum für Naturschutz-Biologie) wird im Januar 2004 seine Pforten öffnen. Interessierte Studenten können dort Kurse zu den Themengebieten biologische Forschung und Artenschutz, Einrichtung und Management von Schutzgebieten sowie Bildung, Kommunikation und Information besuchen.

Unter Leitung von Pierre Kakule Vwirasihikya, der auch der Initiator des Projekts ist, sollen im TCCB Fachkräfte ausgebildet werden, die später die Planung und Verwaltung von Schutzmaßnahmen im Ostkongo übernehmen können. Das Zentrum will auch die Durchführung von Forschungsprojekten in den Reservaten anregen und koordinieren.

Das Schulungszentrum ist das erste dieser Art in der Demokratischen Republik Kongo und will gemeinschaftliche Schutzprojekte fördern, welche die lokale Bevölkerung in die Schutzbemühungen einbeziehen und für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in der Region sorgen.

Das TCCB steht auch dem ICCN und anderen Organisationen offen, die sich am Kursprogramm beteiligen wollen. Unterstützt wird es von USAID und DFGF-International.

Pierre Kakule Vwirasihikya

Gorillas und Nyanga

Das Walikale-Gorillareservat liegt zum größten Teil auf dem Gebiet des Nyanga-Volks. Für diese Menschen ist der Gorilla ein Plünderer der Felder und ein sehr aggressives und bösesartiges Tier, vor allem wegen seiner Schreie und seiner Angriffe auf Menschen. Sie nennen ihn „Muhumba“. Bei anderen heißt er auch „Shebirari“, das Tier, das Blätter und Zweige auf dem Weg mitnimmt. Andere wiederum nennen ihn „Shempanda“, Tier mit großen Zehen.

Es gibt einen Gorilla-Clan namens Bahumba. Seine Angehörigen betrachten den Gorilla als eine Art „Schutzgott“. Daher greifen sie ihn nie an und essen ihn nicht. Andere Personen dagegen benutzen Wimpern und Lippen von Gorillas, um seine Stärke und seine übernatürliche Macht zu gewinnen. Nyanga-Frauen essen kein Gorillafleisch, um nicht ein Kind zur Welt zu bringen, das einem Gorilla ähnelt.

Früher interessierte die Nyanga also die Erhaltung der Gorillas nicht, vielleicht auch deshalb, weil sie ein bisschen Geld für das Fleisch bekamen, wenn sie ein Tier töteten. Obwohl sie den Gorilla kannten, wussten sie nicht, welche große Bedeutung er hat.

Jean Claude Kyungu

Eine sichere Zukunft für die westlichsten Gorillas

Im Grenzbereich von Nigeria und Kamerun leben die Cross-River-Gorillas – sie gelten als seltenste Gorilla-Unterart überhaupt. Im August 2003 trafen sich 25 Experten in Kamerun, um auf Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse die bestehenden Schutzmaßnahmen fortzuentwickeln.

Seit der ersten internationalen Konferenz zur Erhaltung des Cross-River-Gorillas im April 2001 haben staatliche Einrichtungen, nichtstaatliche Naturschutzorganisationen und Wissenschaftler ihre Aktivitäten unvermindert fortgesetzt: Die Bestandszahlen, die Verbreitung und das Verhalten der gefährdeten Gorilla-Unterart wurden erforscht, lokale Aufklärungsprogramme wurden durchgeführt und Managementpläne ausgearbeitet.

Aktuelle Untersuchungen weisen darauf hin, dass es noch bis zu 280 Cross-River-Gorillas gibt, also mehr als bisher angenommen. Zudem verteilt sich die Unterart über ein größeres Gebiet als vermutet. Doch so ermutigend diese Befunde sind – die einzelnen Gruppen sind leider stark isoliert und das ist ein großes Problem bei der Sicherung ihrer Zukunft.

Das vorrangige Ziel der von der *Wildlife Conservation Society* (WCS) und einigen anderen nationalen und internationalen Organisationen ausgerichteten Konferenz war es, die neuesten Forschungsergebnisse auszutauschen, bestehende Maßnahmen zu überprüfen und Empfehlungen zum Schutz der seltenen Gorillas auszuarbeiten. Auch der nigerianische und der kamerunische Umweltminister nahmen daran teil; dies unterstreicht die große Bedeutung, die dem Treffen in den beiden Staaten zugemessen wurde.

Die Teilnehmer der Konferenz stellten eine Liste von Empfehlungen zusammen:

1. Einrichtung einer grenzübergreifenden Takamanda-Okwangwo-Schutzzone und Aufwertung des Status für das Takamanda-Waldreservat,
2. Verstärkung der Naturschutzmaßnahmen und Verfolgung von Gesetzesverstößen,
3. Entwicklung von Landnutzungsplänen, vor allem im Hinblick auf eine Vernetzung isolierter Areale,
4. Fortsetzung und Ausweitung der Grundlagenforschung zur Ökologie, Verbreitung und Populationsbiologie der Gorillas,
5. Ausweitung der Umweltbildungsprogramme auf allen Ebenen,
6. Einrichtung von Managementkomitees in Kamerun und Nigeria,
7. Ausbau der Leistungsfähigkeit aller im Gorilla-schutz tätigen Institutionen beider Länder,
8. Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kommunen im Umfeld der Schutzgebiete bei der Entwicklung von Managementstrategien, etwa durch die Untersuchung von Möglichkeiten für alternative Einkommensquellen,
9. Verstärkung der Zusammenarbeit aller Interessensgruppen,
10. Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur detaillierten Ausarbeitung der Empfehlungen.

Diese Liste wurde von den beiden anwesenden Ministern unterzeichnet. Ob die Empfehlungen tatsächlich umgesetzt werden, hängt allerdings davon ab, dass die notwendigen Gelder zur Verfügung stehen. Bisher ist die Finanzierung noch nicht geklärt.

Jacqueline L. Sunderland-Groves und John F. Oates



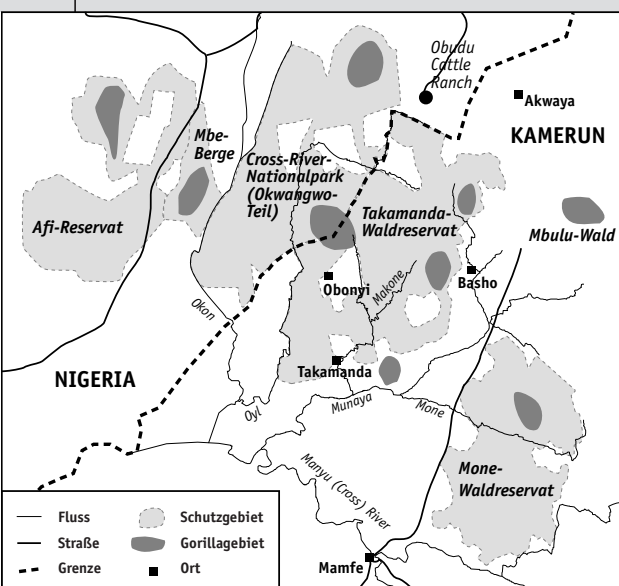
Cross River

Jacqueline L. Sunderland-Groves begann 1997 ihre erste Studie über die Gorillas des Takamanda-Reservats. Seit 2000 untersucht sie die Cross-River-Gorillas in anderen Gebieten.

Prof. John F. Oates ist Professor für Anthropologie in New York. Seit 1994 befasst er sich mit der Ökologie von Primaten der Tropenwälder.



Schutzgebiete in der Cross-River-Region und die bisher bekannten Verbreitungsgebiete der Cross-River-Gorillas; dort wurden bei Bestandsaufnahmen Gorillaspuren gefunden.



Mengamé Gorillareservat in Kamerun

Christina Ellis beschäftigt sich seit ihrer Studienzeit mit dem Bushmeat-Handel in Kamerun. Seit 2000 arbeitet sie für das Jane-Goodall-Institut; heute ist sie Direktorin des Afrika-Freilandprogramms und befasst sich besonders mit Naturschutz in Zentralafrika, der sich auf die Bevölkerung konzentriert.



An der Grenze von Kamerun zu Gabun wurde vor kurzem ein neues Schutzgebiet geschaffen, das noch in einem naturnahen Zustand ist und viele interessante Tier- und Pflanzenarten beherbergt: das Mengamé-Gorillareservat (Sanctuaire à Gorilles de Mengamé). Ein 2002 angelauenes Forschungsprogramm des *Jane-Goodall-Instituts* (JGI) lieferte nach 15 Monaten Bestandsaufnahme nun erste Daten zur Flora und Fauna des 100 000 ha großen Gebietes. Zusätzlich erhob das Institut in 30 Dörfern rund um das Reservat Daten zur Art und Intensität der Nutzung dieses Gebiets.

Nach dieser Studie leben im Mengamé-Reservat schätzungsweise 1200 Gorillas und 200 Schimpansen. Die höchste Dichte fanden die Forscher im südöstlichen Teil, der durch Sumpfwälder charakterisiert ist. Dank der großen Distanz zu menschlichen Siedlungen und der Unzugänglichkeit des Terrains wird nur wenig gejagt. Die Erhebungen weisen deutlich darauf hin, dass die Bestandsdichte der Menschenaffen mit zunehmender Entfernung zu menschlichen Siedlungen ansteigt und dort am höchsten liegt, wo Menschen den Wald am wenigsten betreten. So fehlen sie in Gebieten, die regelmäßig genutzt werden, durch die Straßen oder andere menschliche Infrastruktur führen und sie meiden Lärm.

Verschiedene Faktoren gefährden den Bestand der Gorillas und Schimpansen: die Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen durch landwirtschaftliche Nutzung, die Jagd mit Fallen oder leichten Waf-

fen, die Elefantenjagd mit großkalibrigen Gewehren, die direkten und indirekten Folgen von Holzeinschlag – großräumige Veränderung der Lebensräume oder die Zunahme der Jagd entlang den Forststraßen.



Die gesammelten Daten zu Tieren, Pflanzen und Menschen im und um das Mengamé-Reservat sollen die Basis für ein langfristig angelegtes Schutzkonzept liefern, das die Bedürfnisse der lokalen Gemeinden entscheidend berücksichtigt. Dabei ist das Ziel, wechselseitige Störungen von Mensch und Tier weitgehend zu vermeiden. Zunächst soll ein Monitoring-System aufgebaut werden. Das bedeutet, dass

auf systematischen Patrouillen Gefahrenquellen gesucht und die Entwicklung der Gorilla- und Schimpansenbestände überwacht werden.

Zusätzlich zu den eigenen Aktivitäten hält es das JGI für sehr wichtig, das Gefährdungspotential von menschlichen Krankheiten wie Ebola für die Wildpopulationen zu untersuchen, um langfristig ein wirksames Gesundheitsmanagement in die Schutzstrategien einzubinden. Das Monitoring der Säugetiere, vor allem der Menschenaffen, soll zudem Anhaltspunkte dafür liefern, wie man den Holzeinschlag in der Region gezielt steuern kann und welche artenreichen Gebiete man besonders schützen muss. Für diese beiden Projekte werden allerdings noch kompetente Partner gesucht.

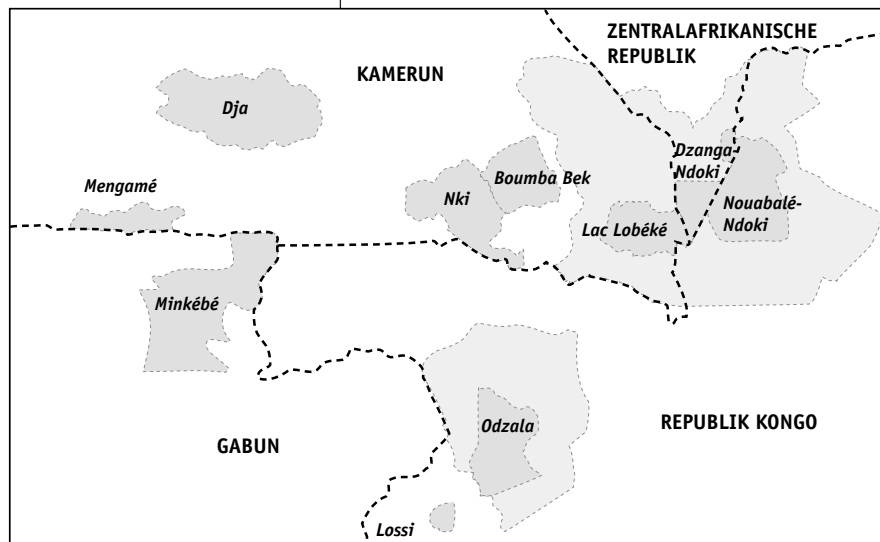
Die reiche Artenvielfalt und die Unberührtheit großer Teile machen das Mengamé-Reservat zu einem einzigartigen Schutzgebiet. Nach der Überzeugung des JGI lässt sich der Schutz von Gorillas und Schimpansen aber langfristig nicht allein dadurch sichern, dass man menschliche Aktivitäten aus dem Gebiet heraushält; man muss die Interessen der lokalen Bevölkerung berücksichtigen und in nachhaltige Nutzungskonzepte umsetzen.

Christina Ellis



Wer sich für die Ergebnisse der Menschenaffen- und Elefanten-Bestandsaufnahmen interessiert, findet diese auf der JGI-Website www.janegoodall.org

Fotos auf dieser Seite: Forscher bei den Bestandsaufnahmen im Reservat; unten: Gorillanest (Christina Ellis)



Bushmeat

Auf dem Weltwirtschaftsgipfel im Juni 2002 wurde von den G8-Staaten ein Afrika-Aktionsplan beschlossen, dessen vorrangiges Ziel Friedensarbeit, Bildung und Handel sind. Im Bericht vom Juni 2003 ist nur ein kleiner Absatz dem Schutz gewidmet; er wird immer gleichzeitig mit Nutzung genannt. Die auf dem Weltgipfel in Johannesburg von den USA und Südafrika eingebrachte Kongobecken-Partnerschaft sieht ebenfalls eine Bewirtschaftung der Ressourcen vor.

Eine weitere Deklaration guten Willens mit der Forderung nach finanzieller Förderung ist AFLEG (African Forest Law Enforcement, Governance and Trade), von 29 afrikanischen Regierungsvertretern, 8 europäischen Ländern, der EU-Kommission, den USA und Kanada im Oktober 2003 beschlossen. Ausdrücklich wird hierin Bezug genommen auf die Problematik der Waldzerstörung und des illegalen Bushmeat-Handels, doch immer in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Forstwirtschaft und einer „nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen“.

Ob nachhaltige Nutzung tropischer Wälder tatsächlich möglich ist, wird von vielen Wissenschaftlern bezweifelt. Das liegt auch an der Konzeption, die auf theoretischer Ökonomie basiert und nicht mit ökologisch-dynamischen Prozessen gleichzusetzen ist – diese unterliegen vielfältigen Einflussfaktoren und sind daher nicht langfristig vorhersagbar.

Die Kongobecken-Partnerschaft arbeitet mit einem Budget von derzeit 100 Mio. Euro zuzüglich der jeweils laufenden Projekte (EU: nochmals 150 Mio.

Euro). Das deutsche BMZ (*Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit*) gibt jährlich weltweit 125 Mio. Euro in Waldschutz- und -nutzungsprojekten aus. Nur 10% der jährlich weltweit eingesetzten Entwicklungshilfe-Gelder würden nach einer Studie ausreichen, Wildhüter zu bezahlen und Schutzmaßnahmen für die bestehenden Schutzgebiete zu sichern. Auf dem Weltgipfel in Johannesburg erklärte der Öko-Finanzexperte Sheldon Cohen, dass pro Jahr 33 Milliarden US-\$ notwendig wären, um die 12% der festen Erdoberfläche, die derzeit unter Schutz stehen, auf eine sichere finanzielle Basis zu stellen, aber derzeit stehen nur 6,5 Mrd. US-\$ zur Verfügung. Vielleicht sollten einfach einmal die Kosten eines Deklarationstreffens eingespart und direkt in effektiven Naturschutz gesteckt werden...

Mehrere Initiativen (EAZA – auch durch uns unterstützt –, IFAW, die *Zoological Society of London* und die Firma *Ciel*) haben sich zur Europäischen Bushmeat-Kampagne (www.thebushmeatcampaign.org) zusammengefunden, die das Bushmeat-Problem auf einer global-politischen Ebene ansprechen will, so bei der Weltbank und im AFLEG-Prozess. Die EAZA-Bushmeat-Kampagne, die auf EU-Ebene angesiedelt ist, verzeichnet mittlerweile tatsächlich Fortschritte: Es liegt ein Resolutionsvorschlag vor, der auch vom EU-Komitee für Entwicklung kommentiert und unterstützt wurde. Die Resolution soll am 14. Januar 2004 vom EU-Petitionskomitee verabschiedet werden.

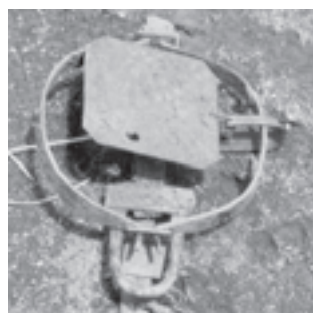
Und wieder bleibt nur zu hoffen, dass aller Bürokratie und schriftlichen Willensbekundung auch Taten folgen – wozu übrigens jeder beitragen kann: als Konsument, als Spender, als Steuerzahler, als Wähler!

Iris Weiche

Iris Weiche war von Mai 1997 bis März 2002 im Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe. Die Biologin und Geografin arbeitet seit 1990 mit Affen, seit 1994 vor allem über das Verhalten von Gorillas in Zoos.



Schlingen und eine Falle von Wilderern aus dem Kahuzi-Biega-Park
Fotos: *Iris Weiche*



Weitere Informationen auch unter:
www.dgap.org/IP/ip0211/aktionsplan_afrika_270602.htm

Mitgliedertreffen 2004

Unser nächstes Mitgliedertreffen findet am 28./29. Februar 2004 statt. Bei der Versammlung werden wir die Teilnehmer über unsere Aktivitäten der vergangenen 2 Jahre sowie über die aktuelle (politische) Situation informieren. Außerdem wollen wir unsere Pläne für die nächsten Jahre vorstellen und mit den Mitgliedern und Freunden des Vereins diskutieren.

Diesmal halten wir das Treffen bei der Konrad-Adenauer-Stiftung im Schloss Eichholz in Wesseling bei Bonn ab. Sie können dort im Doppelzimmer oder Einzelzimmer übernachten. Selbstverständlich können Sie auch teilnehmen, wenn Sie nicht bei der Stiftung übernachten wollen. Über Ihre frühzeitige Anmeldung würden wir uns freuen, damit wir besser planen können. Auf Wunsch erhalten Sie von Rolf Brunner unter unserer Geschäftsadresse ein Anmeldeformular; Sie können es auch über unsere Website ausdrucken (www.berggorilla.com/aktuell/anmeld.html).

Welt-Parkkongress

Vom 8.–17. September fand in Durban der 5. Welt-Parkkongress der IUCN statt. Etwa 2500 Teilnehmer aus aller Welt reisten an, darunter auch ich. Das Thema war diesmal „Nutzen über Grenzen hinweg“, und darum ging es bei den Sitzungen an den ersten beiden Tagen. Danach konnte man an Workshops zu 7 verschiedenen Themen teilnehmen. Die beiden letzten Tage fanden im Freiland statt. Ich besuchte das Hluhluwe-/Umfoloji-Schutzgebiet, in dem eine der größten Spitzmaulnashorn-Populationen lebt.

Besonders wichtig an diesem farbenfrohen, informativen Kongress war, dass sich Naturschützer treffen, Erfahrungen austauschen und mit Geldgebern reden konnten. Zahlreiche Erklärungen wurden abgegeben und Beschlüsse gefasst. Sie stehen auf der Website des Welt-Parkkongresses unter www.iucn.org/themes/wcpa/wpc2003

Yvonne Verkaik

Mein besonderer Dank geht an InWent für die Finanzierung der Unterkunft und des Kongressbeitrags.

Yvonne Verkaik kam 2000 nach Uganda und arbeitete dort im Ngamba Island Chimpanzee Sanctuary. Dann wurde sie vom Rhino Fund Uganda eingestellt. Seit 2002 ist sie Assistentin der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe.



Gorilla-Journal 27, Dez. 2003
 Redaktion: Brigitte Kranz, Angela Meder, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 D-70197 Stuttgart
 angela.meder@t-online.de
 Gestaltung: Ulrich Stübler
 Gesamtherstellung: Gentner-Verlag, Stuttgart
 Titelbild: Erythrina-Baum an der Grenze des Sarambwe-Reservats (Foto: C. Sikubwabo)

Geschäftsanschrift

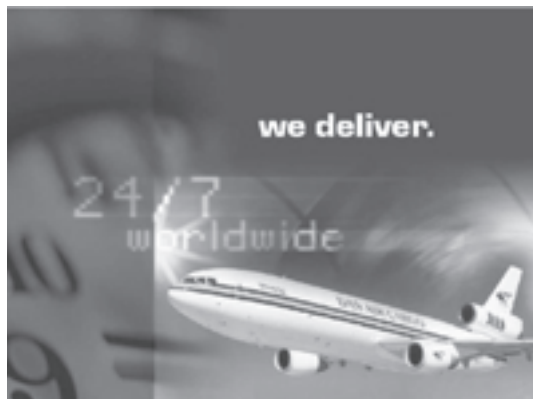
*Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.*
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 D-45473 Mülheim/Ruhr
 Fax 0208-7671605
 Brunnerbrd@aol.com
 http://www.berggorilla.org

Vom Finanzamt Mülheim als
 gemeinnützig anerkannt

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00

Von Juni bis Oktober 2003 erhielten wir größere Spenden von Chisato Abe, Angela Böckler, Andreas Bornheim, Kathrin Christ, Sai Reddy Cholleti, *Choletti & Ebbinghaus GbR*, Maria Egger, Horst und Elisabeth Engel, Jörg und Maria Famula, Stefan Faust, Jürgen und Irmgard Friedrich, *Freundeskreis für Ugandas Tierwelt*, Horst Gönnewein, Gerhard Gotzen, Thor Hansson, Peter und Karin Haug, Ursula Hickstein, Joachim Holst, *Hundeleben*, Bernd Krüger, Gertrud Barbara Lang, Walter Leibold, Hendrik Lindner, Reinhard Lipski, Mette Lüning, Jürgen Mathes, Michael Monzew, Yvonne Munk, *Die Neuen Alten Bünde*, Klaus-Dieter Naumann, Sharam Parvizi, Elisabeth Quick, Dr. Thomas Rau, Realschule Gräfenberg, Erwin Rosenkranz, Edda von Rospatt-Vorbeck, Frank Seibicke, Ehrentrud Stephani, Achim Trietsch, Sigrid Ulrich und Elisabeth Zaruba. Auch Sachspenden erhielten wir diesmal wieder: Marianne Famula von der Firma *Siemens* überließ uns ein Notebook, das von einem Kollegen ausrangiert worden war, und ein Mobiltelefon. Beide sind mittlerweile in Afrika. Erwin Fidelis Reisch (*Gentner Verlag Stuttgart*) übernahm die Satzkosten für das *Gorilla-Journal*. Wir danken diesen und allen anderen Spendern ganz herzlich!



Hamburg 040 50 75 21 08 Frankfurt 069 69 58 900
 Stuttgart 0711 94 84 980 München 089 975 93 990

Im vergangenen Schuljahr führte Holger Schickor mit seiner Klasse ein Gorillaprojekt durch, das er im Internet dokumentiert hat (s. u.). Herzlichen Glückwunsch zu dieser Aktion! Außerdem hat er in der Schule in einer Glasvitrine eine „Gorilla-Patenecke“ eingerichtet. Durch sie werden die Schülerinnen und Schüler zu Spenden aufgerufen, mit denen die Schule den Schutz der Gorillas unterstützt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Hans-Dieter Reichert will Holger Schickor nun auch Unterlagen für andere Lehrer vorbereiten, die das Thema Gorillas im Oberstufenunterricht durchführen wollen.



www.hsckickor.de/gorillas/gorilla1.html

Wir danken Holger Schickor und allen Schülerinnen und Schülern, die bei dieser Aktion mitgemacht haben und noch weiter mitmachen, für ihren Einsatz!



Africa Adventure Touristik

Kurt Niedermeier

veranstaltet Reisen zu den Primaten nach Uganda, besonders günstig für die Mitglieder des Vereins *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* sowie des *Jane-Goodall-Instituts Deutschland*. Africa Adventure Touristik betreibt die *Mgahinga Safari Lodge* in *Kisoro/Uganda* und ist somit in der Lage, die Reisen aus einer Hand anzubieten.

Weitere Informationen und Reservierung durch: **AFRICA ADVENTURE TOURISTIK**
 Kurt Niedermeier, Seeshaupter Str. 17, D-81476 München
 Tel.: +49 89 759 79 626 – FAX: +49 89 759 79 627
 E-Mail: mslugorilla@web.de + mslugorilla@t-online.de – Website: www.aat-gorilla.com

Nächste Reise zu den Primaten Ugandas:
 13.–23. September 2004

Reiseroute: Queen Elizabeth National Park – Chyambura-Schlucht – Mgahinga Gorilla National Park – Lake Mutanda oder 2. Gorillatracking in Ruanda – Lake Bunyonyi – Lake Mburo National Park – Kampala – Ngamba-Insel

Preis im Doppelzimmer/-zelt: 2390 Euro
 Einzelzimmerzuschlag: 285 Euro
 Gorillatracking in Ruanda: +320 Euro
 2 Tage Verlängerung Ngamba: +240 Euro

Lesetipps

Bartholomäus Grill

Ach, Afrika. Berichte aus dem Inneren eines Kontinents.

Siedler Verlag 2003. 384 Seiten, gebunden, 12 Abbildungen, Euro 24,00.

ISBN 3-88680-754-1

China Keitetsi

Sie nahmen mir die Mutter und gaben mir ein Gewehr. Mein Leben als Kindersoldatin. Ullstein Verlag 2002.

319 Seiten, gebunden, Euro 20,00.

ISBN 3-550-07556-1

(eine Taschenbuch-Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2003 beim Ullstein-Verlag für Euro 8,95,

ISBN 3-54836481-0)

Aus Platzgründen können wir Ihnen hier nur eine Auswahl unserer Verkaufsartikel vorstellen. Eine komplette Liste finden Sie auf unserer Website (www.berggorilla.org) unter „Bestellen“.



neu



Sonderpreis



Bestellungen:

- Von Affen, Menschen und anderem Getier. Von Carlo Weber-Weiss. Euro 16.
- Bei den Berggorillas. Kinderbuch. Restauflage, Sonderpreis. Euro 8.
- Die großen Menschenaffen. Sachbuch von Volker Sommer. Restauflage, Sonderpreis. Euro 12.
- Affenkinder in der Wilhelma von Gundt Scharpf (siehe oben). Euro 26.
- Familie 5. Sachbuch von Jörg Hess. Euro 35,40.
- Kahuzi-Biega-Spiel. Format A4, mit Figuren und Würfel. Euro 5. Neu!
- Gorilla-Aufkleber (siehe oben). 10 Stück: Euro 10.
- CD Ngila mit kongolesischer Rumba-Musik über Kahuzi-Biega (siehe oben). Euro 16.
- Audio-Kassette Ngila. Euro 16.
- Kassette mit Gorilla-Lauten von Jörg Hess. Euro 16.
- T-Shirts mit Logo, zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: S – M – L – XL – XXL. Euro 13.
- Set Berggorilla-Postkarten (20 Stück, 3 Motive). Euro 8.
- Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsomme)

Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

ich möchte das deutsche / das englische Gorilla-Journal (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

Dias fürs Archiv.

Ich möchte mich am Bildarchiv der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* beteiligen und bitte um die Zusendung der notwendigen Unterlagen.

Ihre Adresse: -----

Briefmarke

An
Manfred Hartwig
Mecklenburger Straße 10
D-91325 Adelsdorf

Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für

Sachmittel oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahestehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag: _____

Mitglied werden.

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr

Briefmarke

Bestellungen:

Ihre Adresse: -----

Datum und Unterschrift

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
D-50999 Köln

Briefmarke
